WWF REGION BASEL

Ausgabe 3/2022, WWF Region Basel, Dornacherstrasse 192, 4053 Basel
info@wwf-bs.ch info@wwf-bl.ch www.wwf-bl.ch www.wwf-bs.ch PC 40-3213-8 CH80 0900 0000 4000 3213 8

© JAN GEERK/KANTLICHT.CH

Birs bei Dornach: Natur- und Erholungsraum Gewässer.

FÜR NATÜRLICHE GEWÄSSER

Der WWF Region Basel setzt sich seit fünfzehn Jahren für die Revitalisierung und Renaturierung der Gewässer in unserer Region ein. Das langsame Vorgehen bei der Renaturierung und der Sanierung von Hindernissen für die Fischwanderung hatte uns veranlasst, bei Wiese, Birs und Rhein zu intervenieren. Wir haben unter anderem mit zahlreichen und aufwendigen Stellungnahmen Einfluss genommen oder Anstösse gegeben.

Es zeigt sich, dass Sanierungen von Gewässern nicht nur teuer, sondern auch langwierig sind.

Erfolge können wir an Birs oder Wiese ausweisen. Ungelöst ist der Lachsaufstieg bis Basel. Hier versperren französische Wasserkraftwerke den Weg.

Der WWF Region Basel hat sich zunächst auf die grösseren Flüsse konzentriert. Ein verstärktes Engagement hätten auch Bäche verdient. Sie brauchen Revitalisierungen und mehr Wasser, indem beispielsweise gefasste Quellen wieder in die Bäche geleitet werden, um diese vor Austrocknung zu schützen.

Unsere wichtigsten Aktivitäten über die letzten fünfzehn Jahre – in solchen Zeiträumen muss man beim Wasserbau denken – sind nachfolgend knapp zusammengefasst. Unser Engagement basiert auf der Unterstützung durch unsere Mitglieder.

In diesem Heft beginnen wir auch eine Serie von Flussportraits.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Jost Müller Vernier
Geschäftsführer WWF Region Basel

WICHTIGE WWF-AKTIVITÄTEN FÜR DIE FLÜSSE

Der WWF Region Basel setzt sich seit vielen Jahren für die Revitalisierung und Renaturierung der Flüsse in der Region ein. Nachfolgend geben wir eine Zusammenfassung wichtiger Tätigkeiten.

Rheinkraftwerk Kembs

Vor über zehn Jahren hat der WWF Region Basel Einsprache zur Konzessionserneuerung des Wasserkraftwerks Kembs unterhalb von Basel erhoben. Nach Verbesserungen und der Einsetzung einer Begleitgruppe, in der wir vertreten sind, haben wir auf den Weiterzug verzichtet. Zumal unsere französischen Partnerorganisationen mit den Ersatzmassnahmen einverstanden waren. Diese sind in der Tat beachtlich.

Die Fischgängigkeit für den 50 Kilometer langen Altrhein, der parallel zum Schiffskanal verläuft, wird hergestellt, und die Restwassermenge im Alten Rhein wurde erhöht. Zudem wurde das Naturschutzgebiet Petite Camargue Alsacienne mit der Integration der Kraftwerkinsel stark erweitert.

Der Flussabschnitt wurde inzwischen vom Kanton revitalisiert. Es erstaunt deshalb, dass der Bereich nun mit der Richtplanrevision als möglicher Kraftwerkstandort erneut Thema wird.

Für die Konzessionserneuerung des Kraftwerkes Obermatt in Zwingen konnten relevante Ersatzmassnahmen erreicht werden. Unterhalb von Zwingen wird ein ausgedehnter Uferbereich als Überschwemmungsgebiet der Birs zurückgegeben. Unsere Seite hat dazu nicht nur den Projektvorschlag, sondern auch das Einverständnis der Grundbesitzer eingebracht.

An die Ersatzfläche schliesst unterhalb das Gebiet Steinrieselmatte an, das als Auengebiet von nationaler Bedeutung ein Bundesnaturschutzgebiet ist. Das passt zusammen.

Sanierung Birskraftwerke

Verschiedene offene Fragen hinsichtlich der Fischgängigkeit werden nun mit einem kantonalen Monitoring für alle acht Baselbieter Birskraftwerke geklärt. Diese haben eine Sanierungsverfügung in Sachen Fischgängigkeit erhalten. Ziel ist, zukünftig dem Lachs als Leitart seine Reise zu den Laichgründen zu ermöglichen.

Neue Kleinkraftwerke

Im aktuellen Richtplanentwurf des Kantons Baselland sollen an Birs und Ergolz neu zehn Standorte für Kleinwasserkraftwerke ausgewiesen werden. Die minime Stromproduktion steht in krassem Missverhältnis zu den ökologischen Schäden. Zudem erfolgte die Evaluation unter Vernachlässigung relevanter Bundeskriterien (vgl. letztes WWF Magazin).

Die Stromproduktion läge weit unterhalb dessen, was vom Bund gefördert wird. Die Werke werden deshalb wohl auch nie gebaut.

Rheinkraftwerk Birsfelden

Die Sanierung der Fischgängigkeit des Wasserkraftwerks Birsfelden durch ein neues Umgehungsgewässer für Fische ist seit über zwanzig Jahren im Gespräch. Damals gab es bereits Pläne, den Fischen den Aufstieg linksufrig zu ermöglichen. Nun liegen neue Entwürfe vor. Wir begleiten den Prozess. Grundsatzfragen im Zusammenhang mit dem Ablauf der Konzession des Werks 2034 bleiben jedoch ungelöst.

Birskraftwerke

Der WWF Region Basel hatte Einsprache zu einem neuen Birskraftwerk Grossmatt bei Zwingen erhoben. Die Eingriffe ins Flusssystem wären in einem krassen Missverhältnis zur geringen Stromproduktion gestanden. Vor allem fehlten Ersatzmassnahmen. Das Kantonsgericht gab uns aus formalen Gründen Recht. Aufgrund des Urteils mussten auch das kantonale Baugesetz angepasst und eine Wasserbauverordnung erlassen werden.

Rhein Stadt Basel

© JAN GEERK/KANTLICHT.CH

Die Ansprüche an den Rhein im Stadtgebiet sind gross. Laufend werden neue Projekte geboren, den Fluss und seine Ufer, die ökologisch wertvoll sind und teilweise unter Naturschutz stehen, zu nutzen. Wir nehmen eine pragmatische Abwägung zwischen Naturschutz und Erholungsnutzung vor. Gegen unsinnige Projekte, wie eine Surfmaschine im Rhein oder ein Kleinmuseum im Naturschutzgebiet, haben wir erfolgreich interveniert. Gegen eine Veloschnellstrasse durch die Solitude und die geschützte Uferböschung haben wir beim Grossen Rat opponiert. Gegen eine lebensfeindliche Betonböschung anstatt der bestehenden Uferbefestigung mit Natursteinen zwischen Mittlerer und Wettsteinbrücke werden wir uns einsetzen.

Der Kanton soll eine Solaroffensive lancieren: Auf Dächern lässt sich weit günstiger und ohne schwere Eingriffe in die Ökologie viel Strom gewinnen.

Wasserbauprojekte Baselland

© GEOVIEW BL

Wir setzten uns erfolglos für die Revitalisierung der Vorderen Frenke unterhalb von Hölstein als Ersatzmassnahme für die Erneuerung der Waldenburgerbahn ein. Die Gemeinde Liestal hat die Revitalisierung verhindert – kein Ruhmesblatt in der Stadtgeschichte. Immerhin konnte der Bund einen Teilbereich für die Revitalisierung retten.

Im Baselbiet begleiten wir Hochwasserschutzmassnahmen, die auch ausgezeichnet umgesetzt werden können, wie etwa die Birssanierung bei Grellingen mit grosszügigen Überschwemmungsbereichen (Abbildung).

Beim Projekt Hochwasserdamm Allschwil haben wir Einsprache erhoben und uns provisorisch geeinigt. Unserer Forderung, das Gewässersystem grundlegend zu prüfen und gefasste Quellen freizulegen und ins Gewässer zu leiten, wurde nicht entsprochen. Hier werden wir weiterhin dranbleiben: Trockensommer und ausgetrocknete Flüsse verlangen zusätzliche Massnahmen.

Wiese

Wir unterstützten seinerzeit die erfolgreiche kantonale Wiese-Initiative, die den Schutz der Wiese-Ebene für Natur und Erholung verlangte, und begleiten als Nachlassverwalter des aufgelösten Initiativkomitees die Umsetzung. So konnten wir erreichen, dass der Landschaftspark Wiese im Basler Zonenplan gesichert wurde.

Wir begleiten auch die Revitalisierungsvorhaben für die Wiese. Die jahrelangen Diskussionen füllen Bände. Immerhin wurde der Unterlauf der Wiese saniert. Im oberen Bereich bis zur Landesgrenze läuft das Sanierungsprojekt «WieseVital». Wir haben uns für die Öffnung der Dämme ausgesprochen und dazu auch Rückhalt beim Grossen Rat erhalten. Der Rückbau des Wehrs Schliesse (Foto), das den Fischen die Passage verunmöglicht, wurde uns nach langem Drängen zugesagt.

Gewässerraum

Die Kantone müssen entlang der Gewässer zu deren Schutz einen Landstreifen festlegen, in dem nicht gedüngt und keine Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden dürfen und der im Grund unbebaut bleiben muss.

Im Stadtkanton haben wir zum Entwurf der Festlegung der Gewässerräume Einsprache erhoben, da diese minimal und summarisch ohne Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten festgelegt werden sollen. Der Fall ist offen.

Im Landkanton sind die Gemeinden für die Festlegung im Baugebiet zuständig. Mit Pro Natura Baselland und dem BNV nehmen wir dazu jeweils aufwendig Stellung. Die Festlegung der Gewässerräume ausserhalb des Baugebietes obliegt dem Kanton.

Jost Müller Vernier
Geschäftsführer WWF Region Basel

© TOBIAS WALTER

Wehr Schliesse an der Wiese.

meier+ meierag
Schreinerei – Innenausbau
Benzburweg 28 | 4410 Liestal | 061 921 92 52
info@mmsi.ch | mmsi.ch

PORTRAITS DER GROSSEN FLÜSSE

Die Region Basel gilt im Schweizer Vergleich als arm an Gewässern. Der Untergrund – Kalk oder mächtige Kiesablagerungen – ist durchlässig, das Wasser versickert schnell. Und der Mensch half nach: Rhein, Wiese oder Birs wurden begradigt und unzählige Bächlein verschwanden in Rohren. Wir präsentieren einen Überblick über die wichtigsten Fliessgewässer der Region. Fortsetzung folgt im nächsten Heft.

© JAN GEERK/KANTLICHT.CH

Der Rhein prägt das Basler Stadtbild.

RHEIN

Von seinen 1230 Kilometern fliesst der Rhein 376 Kilometer durch die Schweiz. Sein Schweizer Einzugsgebiet umfasst 36'500 Quadratkilometer.

Viele Städte nutzen Rheinwasser zur Trinkwassergewinnung, die Industrie verwendet Betriebswasser. Bündnerische Kraftwerke produzieren mit Speicherseen elektrischen Strom, und am Hochrhein zwischen Bodensee und Basel werden elf Wasserkraftwerke betrieben. Die Atomkraftwerke Beznau und Leibstadt erwärmen den Fluss mit ihrem Kühlwasser. Von der Mündung bis Basel ist der Rhein für grössere Schiffe schiffbar.

Veränderte Ökologie

Die Kanalisierung des Rheins und der Kraftwerksbau im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert hatten erhebliche Auswirkungen auf die Ökologie des Flusses: verbaute Ufer, eingeschränkte Überflutungsdynamik, unzureichende Vernetzung zwischen Rhein und den verbliebenen Rheinauen.

Die reduzierte Fliessgeschwindigkeit in den Staubereichen der Flusskraftwerke führte dazu, dass vielfältige Lebensräume und Aufwuchshabitate für Fische verloren gingen. Bei verschiedenen der elf Kraftwerke am Hochrhein besteht Sanierungsbedarf bezüglich Fischgängigkeit.

Die Ufer des Hochrheins ab Basel aufwärts sind natürlicherweise überwiegend steil, deshalb entwickelten sich hier keine ausgeprägten Begleitauen. Auenwälder von nationaler Bedeutung existieren bei den Mündungen der Biber, der Thur und der Töss. Unterhalb von Basel erinnert die Petite Camargue Alsacienne in St. Louis an die frühere Auenlandschaft.

Auf den naturnahen Abschnitten zwischen Bodensee und Aaremündung finden sich wichtige Lebensräume für bedrohte Fischarten wie Groppe, Äsche, Barbe, Nase, Schneider, Strömer und Trüsche. Insgesamt wurden 29 Fischarten nachgewiesen. Nach der Einmündung der Aare flussabwärts ist der Flusslauf stark verbaut. Das künstliche Substrat bietet optimale Bedingungen für die invasiven Schwarzmundgrundeln. Bis 2027 müssen in Frankreich die Kraftwerke Rhinau, Marckolsheim und Vogelgrün fischgängig gemacht werden. Damit wird für den Lachs der Weg bis in die Schweiz frei.

BIRS

Die Birs entspringt bei Tavannes im Jura und hat eine Länge von 75 Kilometern. Beim Birsköpfli bei Basel fliesst sie in den Rhein. Das Einzugsgebiet umfasst 922 Quadratkilometer.

Das Wasser der Birs diente früher zur Bewässerung und wurde für gewerbliche Zwecke genutzt. Für den Hochwasserschutz und zur Landgewinnung wurde die Birs zu Beginn des 19. Jahrhunderts kanalisiert. Heute werden an der Birs im Kanton Basel-Landschaft acht Kleinwasserkraftwerke betrieben.

Von Liesberg bis Basel ist die Gewässersohle der Birs mehrheitlich natürlich. Die Böschung ist in Siedlungsnähe stark verbaut. Diverse Seitenbäche sind schlecht mit der Birs vernetzt, und künstliche Bauwerke erschweren die Fischwanderung. In den ländlichen Abschnitten ist die Ufervegetation standorttypisch und sorgt für eine gute Beschattung der Birs.

© JAN GEERK/KANTLICHT.CH

Naturnahe Ufervegetation der Birs bei Dornach.

Fischreichtum und Revitalisierungen

Die unterste, artenreichste Strecke liegt im Einflussbereich des Rheins; Rotfeder, Rotauge, Aal und Nase wandern hier ein und hier befindet sich ein wichtiger Nasenlaichplatz. Flussaufwärts wurden Äsche, Strömer, Alet, Barbe, Bachforelle, Groppe, Elritze und Schmerle nachgewiesen. Zudem kommen in der Birs Egli, Gründling, Schneider und Bachneunauge vor.

Bei Zwingen befindet sich ein Auenschutzgebiet von nationaler Bedeutung, die Reinacher Heide ist ein Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung.

Ab 1997 wurden Strecken der Birs im Laufental und im Unterlauf revitalisiert. Die Fischgängigkeit wurde durch fischgängige Blockrampen und Fischaufstiegshilfen bei den Kleinwasserkraftwerken verbessert.

Oberhalb Liesberg wurde die Auenlandschaft reaktiviert, Gewässerrevitalisierungen erfolgten in Grellingen, bei der Reinacher Heide und in Muttenz. Die unterste Birsstrecke wurde naturnaher gestaltet.

Gemäss Massnahmenplan des Kantons Basel-Landschaft sollen künftig weitere Revitalisierungen des Gewässers und der Aue umgesetzt werden. Um die Fischgängigkeit gesamthaft wiederherzustellen, müssen verbleibende künstliche Hindernisse saniert und die Fischaufstiegshilfen an den Kleinwasserkraftwerken verbessert werden.

Tobias Walter
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
WWF Region Basel

► *Fortsetzung folgt im nächsten Heft.*

Impressum
Text: Nora Kaiser, Jost Müller Vernier, Tobias Walter, Claude Wyler **Redaktion:** Jost Müller Vernier **Fotos, Abbildungen:** bs.ch, Jan Geerk/kantlicht.ch, GeoView BL, Fabienne Kim, Jost Müller Vernier, Pro Natura Basel/Frank Maike, Jürg Stähli, Tobias Walter, WWF Schweiz **Lektorat:** Markus Bär, ediFORM **Gestaltung und Druck:** Ropress, Zürich **Auflage:** 9000 Exemplare **Redaktionsadresse:** WWF Region Basel, Jost Müller Vernier, Gundeldinger Feld, Dornacherstrasse 192, 4053 Basel, 061 272 08 03, info@wwf-bs.ch, info@wwf-bl.ch. Publikationsorgan des WWF Region Basel. Nr. 3, September 2022. Für Mitglieder des Vereins WWF Region Basel ist das Abonnement in der Mitgliedschaft enthalten. Erscheint 4-mal jährlich. Die nächste Ausgabe erscheint am 7. November 2022. **Anzeigen:** Markus Bär, ediFORM, Klingentalstrasse 86, 4057 Basel, 061 322 39 83, 079 415 84 14, m.baer@ediform.ch. Inseratenschluss für Nummer 4/November 2022: 10. Oktober **Anzeigenpreise:** www.wwf-bs.ch, www.wwf-bl.ch, CH80 0900 0000 4000 3213 8

RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C010121
FSC www.fsc.org

Ihr Partner für Baubiologisches Malen

Marcus Haltiner, Maler und Tapeziergeschäft

Rheinfelderstr. 19
4127 Birsfelden
www.bio-maler.ch

Tel./Fax 061 312 90 23
Natel 079 284 60 43
E-Mail marcus.haltiner@bluewin.ch

www.oelundbutter.ch

BioDiversity4YOU
Für mehr Natur vor der Haustür

* für Private: Gartenberatung. Gartenbau und Unterhalt.
* für Gemeinden: Führungen. Themenvorträge. Projekte.
* für Bauherren und Architektinnen: Dachbegrünung. Anpassung von Gebäuden.
* für Hausverwaltungen: Pflegebegleitung. Pflegekonzepte.
* für Bürgergemeinden: Ökologische Infrastruktur.

www.biodiversity4you.ch Tel: 061 711 2188

GATEWAY BASEL NORD: VIERTE WWF-STELLUNGNAHME

© PRO NATURA BASEL/FRANK MAIKE

«Danke. Kurz, wesentlich, überzeugend!» Dies die Rückmeldung eines gestandenen Raumplaners auf unsere vierte (!) ausführliche Stellungnahme zum Vorhaben Gateway Basel Nord. Wir hatten zur Verladeanlage Bahn zu Camion im wichtigsten Naturgebiet des Stadtkantons (Bild) 2016 Einsprache erhoben.
Viele Anliegen der drei Stellungnahmen und der Einsprache wurden bisher aufgenommen. Das Projekt hat sich verbessert. Doch für uns sind das nationale Interesse und die Standortnotwendigkeit weiterhin nicht nachgewiesen. Dies wären aber die Voraussetzungen für die beinahe komplette Zerstörung dieses Naturschutzgebietes des Bundes. Das Verfahren läuft weiter.

Die aktuelle Stellungnahme finden Sie auf unserer Website:
www. wwf-bs.ch oder www. wwf-bs.ch

KEINE BILLIGMAUER BEIM BAHNHOF SBB

Die SBB wollen am Bahnhof SBB neue Perrons und eine Passerelle bauen. Dagegen haben wir nichts. Aber der Eingriff in die Natur im Bereich einer ökologischen Vernetzungsachse von erster Priorität muss minimiert und angemessener Ersatz für die Zerstörung wertvoller Naturwerte muss bereitgestellt werden. Wir haben dazu Einsprache erhoben.
Das BAFU unterstützt in seiner Stellungnahme unsere Anliegen in verschiedenen Punkten. Auch der Kanton bemüht sich. Die SBB geben sich zwar zurückhaltend, haben aber verschiedene Verbesserungen vorgenommen. So werden wir nun keine neue lebensfeindliche Riesenbetonmauer auf der Gundeldinger Seite des Bahnhofs erdulden müssen. Wir hatten diese Billiglösung für die bauhistorische Situation des Bahnhofes als unangebracht und in der ökologischen Vernetzungsachse als biologisch wertlos kritisiert. «Die Gestaltung der Stützmauer», so schreiben die SBB, «wird mit dem Kanton Basel-Stadt zurzeit überarbeitet.» Geht doch.

© JAN GEERK/KANTLICHT.CH

WALD BASELLAND

Das Malaise ist bekannt. Seit mehr als zehn Jahren tagt die Baselbieter «Kommission Naturschutz im Wald» nicht mehr. Das Amt verfügt seither in Eigenregie über die Mittel für den Waldnaturschutz und kontrolliert die Verwendung gleich selbst.
Zahlreiche Versprechen, die verordnungswidrige Situation zu ändern und die Kommission wieder einzuberufen, wurden nicht eingelöst. Zuletzt wurde an der Sitzung vom 13. September 2021 mit Regierungsrat Reber und dem zuständigen, abtretenden Regierungsrat Weber zugesagt: «Auf April 2022 werden Mitglieder (ad personam) für die Arbeitsgruppe Naturschutz im Wald gewählt. Eine Präsidentin ist gefunden. Es können weitere Mitglieder vorgeschlagen werden.» Seither ist wieder nichts passiert.
So dürfte das Amt mit dem Verzögerungsverfahren einen weiteren Regierungsrat überstehen können, der unser Anliegen wohl erkennt, aber sich in der Sache nicht durchgesetzt hat.

NEUER WIND IM BASLER BAUDEPARTEMENT

© BS.CH

Mit der baselstädtischen Vorsteherin des Baudepartementes, Esther Keller (Foto), weht ein frischer Wind durch das Amt. Es haben konstruktive Treffen stattgefunden. So hat Regierungsrätin Keller unsere Einwände gegen massive Baumfällungen im Margarethenpark aufgenommen und den beliebten Park vor schwerwiegenden Eingriffen im Wald bewahrt.
Letztlich steht und fällt eine Sache aber mit der Bereitschaft in der Verwaltung, regierungsrätliche Absichten und Zusagen auch umzusetzen – und natürlich mit der entsprechenden Durchsetzungskraft.
So gingen Jahre für die Unterschutzstellung der wichtigsten Naturgebiete im Stadtkanton ins Land – nun sind mit den Amphibienlaichgebieten Weilmatten und Autal in Riehen zumindest zwei der ursprünglich dreizehn geplanten geschützt. Nächstens werden Eisweiher und Entenweiher unter die Fittiche des Kantons kommen.
Wir haben die – übrigens seit 1995 (§ 6 GNL BS) gesetzlich verlangten – Unterschutzstellungen vor über zehn Jahren initiiert und dazu in den vielen Jahren, in denen wir am Thema sind, endlose Stellungnahmen abgegeben und Diskussionen bestritten. Dennoch: Ende gut, alles gut.
Jetzt soll es auch schneller gehen, wurde versprochen. Denn das Vorgehen ist Routine und der Grundeigentümer die öffentliche Hand. Es ist eine Frage des behördlichen Willens.

Jost Müller Vernier
Geschäftsführer WWF Region Basel

KLIMAGERECHTIGKEITSINITIATIVE «BASEL 2030»

Weshalb setzt sich der WWF Region Basel für die Klimagerechtigkeitsinitiative «Basel 2030» ein?

Ich sitze im Grünen und lese von Hitzerekorden, Waldbränden, Hitzetoten, Ernteausfällen, Wassermangel in noch nicht gekannter Häufung. Alle wissen davon und wenig geschieht!

Warum Netto-Null bis 2030?

Um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen, steht weltweit nur noch ein begrenztes CO2-Budget zur Verfügung. Es reicht für die Schweiz bis höchstens 2034. Da Basel schon sehr lange und sehr viel zur Klimaerhitzung beiträgt, müssen wir auch früher damit aufhören. Dazu sind wir gemäss dem Pariser Klimaabkommen verpflichtet.

Das Gute ist: Basel ist dazu in der Lage, sowohl technologisch als auch finanziell. Für Netto-Null braucht es mehr als erneuerbare Stromversorgung und neue Heizsysteme. Die Klimagerechtigkeitsinitiative nimmt auch die Dekarbonisierung des Finanzmarktes, energetische Gebäudesanierung, Entsiegeln von öffentlichem Raum, Mobilität, Konsum, Förderung von Biodiversität und Grünflächen in den Blick.

Was kann Basel beitragen?

- Um zu bewahren, was uns lieb ist, fordern wir, dass die Politik, konkret der Basler Regierungsrat, die Dringlichkeit der Lage erkennt und entsprechend speditiv handelt.
- Klimaschutz sozial gerecht gestalten. Staatliche Massnahmen und Einschränkungen werden die verschiedenen Bevölkerungsteile ungleich stark zu spüren bekommen. Sorgen wir dafür, dass diese Veränderungen möglichst sozial gerecht verlaufen!
- Global denken, lokal handeln. Über die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in Städten. Sie sind für 70 Prozent der Kohlendioxid-Emissionen verantwortlich. Fangen wir an. Wir und jetzt!

Bisherige Massnahmen reichen nicht

Basel macht schon vieles richtig:
- Bis 2035 sollen alle fossilen Heizungen ersetzt werden.
- Basel produziert weitgehend erneuerbaren Strom, der zu einem grossen Teil vom Rhein kommt.

Die baselstädtische Politik richtet sich aber noch nicht an maximal 1,5 Grad Erderhitzung aus. Mit der Klimagerechtigkeitsinitiative Basel 2030 kommt diese Obergrenze in die Basler Verfassung.

Was passiert, wenn Basel 2030 angenommen wird?

Basel wird nicht nur lebenswerter und schöner, sondern auch gerechter. Natürlich kann in einer Welt ohne Kohle, Erdgas, Öl und Benzin nicht alles eins zu eins so bleiben, wie es heute ist. Also müssen wir die Krise nutzen, um uns als Gesellschaft weiterzuentwickeln. Nicht nur technisch, sondern auch sozial! Mehr Fairness und Kooperation anstelle von Konkurrenz, gelebte Solidarität, Nachbarschaft und Teilen statt Vereinzelung und Einsamkeit. Wie soll das gehen? Am liebsten in einem partizipativen Prozess zusammen mit allen, die in Basel leben.

Warum ist Basel 2030 gut für KMUs?

Gewerbetreibende brauchen Planungssicherheit. Mit der Annahme der Klimagerechtigkeitsinitiative werden der Zeithorizont klar und die Massnahmen verbindlich. Die vorgesehenen Veränderungen bedeuten vielfach neue Aufträge, zum Beispiel in der Gebäudetechnik, durch die Förderung des lokalen Handwerks und regionaler Erzeugnisse. Das lokale Gewerbe ist bereit!

Wollen Sie aktiv unterstützen?

Dann helfen Sie uns, die 35'000 Haustürgespräche zu führen, welche bis zur Abstimmung geführt werden sollen. Dazu treffen wir uns am Samstag, 22. Oktober, und am Samstag, 12. November 2022, um gemeinsam auszuschwärmen und mit den Menschen in Basel ins Gespräch zu kommen. Kaffee, Gipfeli und ein Crashkurs sind inklusive.

Anmeldung über die Lokalgruppen:

Claude Wyler-Ruch
Copräsident WWF Region Basel

Weitere Informationen:
WWW. basel2030.ch

TEAM7
DIE BESTEN ZUTATEN FÜR EINE GUTE KÜCHE WACHSEN IM GARTEN. **UND IM WALD.**
– *it's a tree story.*

Auf dem Wolf 41 | 4052 Basel
Tel. 061 331 50 70
www.atelier111.ch
Atelier 111 Schreinerei Küchen Innenausbau Möbel

WWF-NATUREINSÄTZE SOMMER 2022

© FABIENNE KIM

Neophyten im Naturschutzgebiet Wiesenmatten eindämmen.

An vier Natureinsätzen im Sommer 2022 haben sich vierzig Freiwillige des WWF Region Basel mit viel Elan für die Biodiversität in unserer Region eingesetzt. Dank dieser wertvollen Arbeiten wurde das Amphibienlaichgebiet Eisweiher/Wiesenmatten von nationaler Bedeutung in Riehen unter der Anleitung der Firma Montfort Naturschutz fachgerecht gepflegt.

An dieser Stelle danken wir allen Freiwilligen und der Firma Montfort Naturschutz für das grosse Engagement sowie der Gemeinde Riehen für die Unterstützung.

NÄCHSTER WWF-NATUREINSATZ

Das Naturschutzgebiet Eisweiher/Wiesenmatten in den Langen Erlen bei Riehen ist mit seiner speziellen Lage in Stadtnähe einer der letzten Rückzugsorte für gefährdete Pflanzen und Tiere von Feuchtgebieten. Der kommende WWF-Natureinsatz widmet sich der Eindämmung von Neophyten wie dem Staudenknöterich. Zudem befreien wir das Gebiet von wuchernden Brombeerdickichten. Damit leisten wir Unterstützung, um das wertvolle Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung zu erhalten, und setzen uns für die Biodiversität in unserer Region ein.

Datum: Samstag, 15. Oktober 2022
Ort: Naturschutzgebiet Eisweiher/Wiesenmatten, Riehen
Zeit: 9.30 bis ca. 13 Uhr, anschliessend offeriertes Picknick
Anmeldung:
www. wwf-bl.ch/agenda und www. wwf-bs.ch/agenda

Weitere WWF-Natureinsätze in Planung:
Eine Ausweitung der WWF-Natureinsätze auf andere Gebiete in der Region ist in Planung. Aktuelle Informationen erhalten Sie mit unserem Freiwilligen-Newsletter oder auf unserer Website:
www.wwf-bl.ch oder www.wwf-bs.ch > Das können Sie tun

Sanitär
Heizung
Service
alltech
INSTALLATIONEN AG
Wir organisieren Ihren gesamten Badumbau.
Muttenz | Arlesheim | www.alltech.ch | 061 639 73 73

Geschätzte Liegenschaften.
Bewertung von Wohn-, Geschäfts- und Industrieliegenschaften
Vermittlungen
Kauf- und Verkaufsberatung
BIRSIGSTRASSE 2
CH-4054 BASEL
+41 (0)61-336-3060
WWW.HIC-BASEL.CH
INFO@HIC-BASEL.CH
HIC
HECHT IMMO CONSULT AG